



„Normabweichendes Verhalten versus Symptomssprache“

Pädagogische und mediative Interventionen in der Sozialarbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

Inhalt

01

Einordnung

Weshalb eine Begriffsbestimmung von “Abweichenden Verhalten” gegenüber “Symptomsprache” lohnend ist.

02

Kontext

Wie dieser Themenkomplex in die Methodik der Mediationen eingeordnet werden kann.

03

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Was folgt aus den theoretischen Grundlagen, welche Auswirkungen hat es für die alltäglich Arbeit.

04

Ausblick

Warum ein konstruktiver Diskurs auch noch wichtig ist.

Inhalt

01

Einordnung

Weshalb eine Begriffsbestimmung von “Abweichenden Verhalten” gegenüber “Symptomsprache” lohnend ist.

02

Kontext

Wie dieser Themenkomplex in die Methodik der Mediationen eingeordnet werden kann.

03

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Was folgt aus den theoretischen Grundlagen, welche Auswirkungen hat es für die alltäglich Arbeit.

04

Ausblick

Warum ein konstruktiver Diskurs auch noch wichtig ist.

01 Devianz

Abweichendes Verhalten (Devianz):

- bezeichnet Verhaltensweisen, die gegen die in einer Gesellschaft oder einer ihrer Teilstrukturen geltenden Normen verstoßen.
- Abweichendes Verhalten findet man überall, wo es Regeln gibt.
- Dynamiken, Motive und Ursachen hierfür sind vielfältig.
- Was im Kontext einer einzelnen sozialen Gruppe als abweichend gilt, kann für die Gesamtgesellschaft oder andere Gruppen akzeptabel sein und umgekehrt. Umgekehrt ein von der Mehrheit der Gesellschaft missbilligtes Verhalten in spezifischen Gruppen gebilligt oder sogar gefordert werden.
- Delinquenz ist eine Teilmenge von Devianz und bezeichnet die Neigung, vornehmlich rechtliche Grenzen zu überschreiten.
- Auf welchen Ebenen und in welchem Kontext ist abweichendes Verhalten als „normal“, „kritisch“ oder gar „wünschenswert“ ?



01 Symptomsprache

Symptomsprache:

- Reaktion auf hochbelastende Lebenssituationen oder Traumatisierungen
- individuelle stabile Verhaltensmuster- und Reaktionen, die für das „Überleben“ des Kindes/ Jugendlichen existenziell sind.
- Hoch funktional (Guter Grund des Verhaltens).
- Durch 4 Grunddynamiken gekennzeichnet: Kampf; Flucht, Erstarren oder Abspalten.
- Oft an Schlüsselreize (Trigger) gekoppelt, in schweren Fällen dann auch autonome Handlungsreaktionen
- Kinder und Jugendliche Menschen mit traumatischen Erfahrungen weisen meist eine verminderte Stresstoleranz, Hochrisikoverhalten, Bindungsprobleme, Probleme der Emotionsregulation und Impulskontrolle, sowie Symptome einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) auf.
- Führen oft zu Verhaltensmustern, die irrational und unverständlich erscheinen.



Inhalt

01

Einordnung

Weshalb eine Begriffsbestimmung von “Abweichenden Verhalten” gegenüber “Symptomsprache” lohnend ist.

02

Kontext

Wie dieser Themenkomplex in die Methodik der Mediationen eingeordnet werden kann.

03

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Was folgt aus den theoretischen Grundlagen, welche Auswirkungen hat es für die alltäglich Arbeit.

04

Ausblick

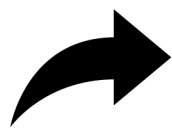
Warum ein konstruktiver Diskurs auch noch wichtig ist.

02

Normen und Werte

Sind zu sehen im:

- jeweiligen Gesellschaftssystem,
- Historischen Kontext,
- Sozialen Kontext,
- Der gesellschaftlichen Funktion (Regelung des Zusammenlebens),
- Wechselwirkung mit dem Gesellschaftssystem zur Verfügung stehenden Ressourcen,
- Ihrer Veränderbarkeit (Wertewandel).



Sachbezogene Dimension

(z.B. rechtliche, sozio-ökonomische und sozial-strukturelle Dimension)

Eine intra- und interpersonelle (gesellschaftliche)

Entwicklung und Verfestigung von Normen und Werten erfolgt immer durch Übertretung.



02

Subjektive Bedeutung

Steht in Abhängigkeit:

- Der Summe der bisherigen individuellen lebensbiographischen Erfahrungen,
- Der Funktionalität der Deutung, also die emotionale/ sozialen (Ich-) Bedeutsamkeit („Guter Grund“),
- Entwicklungsphase des jungen Menschen,
- Grad des Konfliktes in Wechselwirkung zu sachbezogenen Dimensionen.

➔ **Psychosoziale-, emotionale und beziehungs-dynamische Dimension**

Wirkliche beständige handlungsleitende Muster im Kontext von Normen- und Wertenkonflikten müssen neben einem kognitiven Verständnis immer auch sozial/emotional erfahrbar sein.



Inhalt

01

Einordnung

Weshalb eine Begriffsbestimmung von “Abweichenden Verhalten” gegenüber “Symptomsprache” lohnend ist.

02

Kontext

Wie dieser Themenkomplex in die Methodik der Mediationen eingeordnet werden kann.

03

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Was folgt aus den theoretischen Grundlagen, welche Auswirkungen hat es für die alltägliche Arbeit.

04

Ausblick

Warum ein konstruktiver Diskurs auch noch wichtig ist.

03

Interventionsgrundlagen

Dogma der klassischen Logik:

- Beobachtung,
- Beschreibung,
- Erklärung,
- Bewertung.



„Entweder- Oder“ Paradigma

(*Entweder* wahr *oder* falsch)

Mediative Grundhaltung:

- Nebeneinander,
- Vielfalt,
- Frage nach Zusammenhängen,
- Allparteilichkeit,
- Grundsätzliche systemische Orientierung.

➔ „Sowohl-Als-Auch“

Betrachtung

(Wahr *und zugleich* falsch)



04

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Entweder- Oder geleitet Interventionen

- Hohe Orientierung auf Sachdimension
- Hohes Machtgefälle zwischen den Akteuren
- Sanktionierung von abweichenden Verhalten
- Defizitorientiert
- Direktiv
- Wenn-Dann Interventionen (**Wenn** Du das tust, **dann** ...)
- Setzt stark auf sofortige Verhaltensmodifikation
- Klient ist Objekt der Hilfeerbringung

➔ Geringer Erkenntnisgewinn



05

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Sowohl-Als-Auch geleitet Interventionen

- Trennung von Sach- und Psycho/sozialen Dimension bei Konflikten
- Exploration der Position/Konflikt unter Einbezug unterschiedlicher Interessen/ Gefühle/ Erfahrungen
- starker lebensweltlicher Bezug
- Ressourcen- und Lösungsorientierung
- Klient ist Subjekt der Hilfeerbringung
- Selbstbemächtigung (Empowerment)
- Setzt auf langfristige Verhaltensmodifikation
- Arbeitsgrundlage durch Beziehung und Wertschätzung

➔ Hoher Erkenntnisgewinn



01

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Die sozialpädagogische Arbeit in der stationären Jugendhilfe sollte:

- Verhaltensweise von belasteten/traumatisierten Kindern und Jugendlichen verstehen lernen.
- Neue Sichtweisen eröffnen und neue Handlungsweisen aufzuzeigen.
- Den Betroffenen helfen, ihr eigenes Verhalten zu verstehen und alte Verhaltensmuster aufzubrechen und alternative Handlungsmuster zu entwickeln und zu verfestigen.
- Eine wertschätzende, kooperative und empathische Haltung einnehmen.
- Sich an den Ressourcen und Resilienzen der Kinder und Jugendlichen fokussieren.
- Eine wertschätzende, partizipative, transparent, beziehungsorientierte Grundhaltung verinnerlichen.
- um Entwicklung Haltung entgegenzuwirken



Inhalt

01

Einordnung

Weshalb eine Begriffsbestimmung von “Abweichenden Verhalten” gegenüber “Symptomsprache” lohnend ist.

02

Kontext

Wie dieser Themenkomplex in die Methodik der Mediationen eingeordnet werden kann.

03

Bedeutung für die pädagogische Praxis

Was folgt aus den theoretischen Grundlagen, welche Auswirkungen hat es für die alltäglich Arbeit.

04

Ausblick

Warum ein konstruktiver Diskurs auch noch wichtig ist.

01 Ausblick

Weitere Faktoren für eine konstruktive Auseinandersetzung:

- Zunehmende Zahl von komplexeren Hilfebedarfen und –Verläufen, erfordern auch Entwicklungen bei der Hilfeerbringung (z.B. passende Angebotsformen).
- Rechtliche Rahmenveränderungen in der Betreuung von Kindern- und Jugendlichen in stationären Einrichtungen (Recht auf Beteiligung, Lebensweltliche Orientierung, Beschwerdemanagement).
- Gesellschaftliche Veränderungen.
- Neue wissenschaftliche Erkenntnisse (z.B. Hirnforschung).
- Klienten Experten in eigener Sache (Objekt-Subjekt Diskurs).
- Generationswechsel bei den pädagogischen KollegInnen.



Vielen Dank !

Большое спасибо!

Ramdas Weichert

Regionalleitung KJHV/ KiD- Kind in Diagnostik

KJHV/ KJSH Stiftung



Käthe-Niederkirchner-Str. 26, D- 10407 Berlin

Tel: +49 (0) 30 613 907 26

Mobil: + 49 (0) 172 292 41 56

E-Mail r.weichert@kjhv.de

Internet www.kjhv.de

